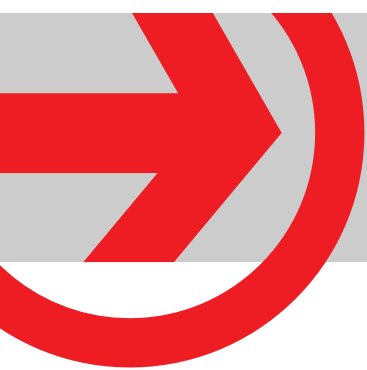




Ab 1. April läuft deutschlandweites Pilotprojekt des VDV auch im VRS-Gebiet:

Per Handy einfach bargeldlos Tickets kaufen

Das HandyTicket in Köln, eingeführt im November 2004, wurde ein Renner: Bis heute steigt kontinuierlich die Zahl der Kunden, die sich ihr Ticket einfach per SMS über das Handy bestellen. Einziger Nachteil: Diese bequeme Art des Ticket-Kaufs galt nur innerhalb der Stadtgrenzen Kölns. Seit dem 1. April gibt es ein HandyTicket, das im gesamten Verkehrsverbund RheinSieg gültig ist.

Und nicht nur das: Mit der Anmeldung bei einem der beteiligten Verkehrsunternehmen kann man bereits jetzt auch in vielen



Immer weitere Kreise zieht der Ticketkauf per Handy. Das ist nun seit 1. April schon über die VRS-Grenzen hinaus möglich.

anderen Verkehrsgebieten in Deutschland ein Ticket für Bus und Bahn bestellen, unter anderem in Nürnberg, Düsseldorf, Essen, Erfurt, Hamburg, Lübeck und Münster. Grundlage ist das HandyTicket-System, das als Pilotprojekt vom Verband deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) entwickelt und gefördert wird.

Es soll auf Dauer die Chance eröffnen, das Handy zum Ticketkauf in vielen Teilen Deutschlands nutzen zu können. Ein Faltblatt mit dem Titel „Tickets, so weit das Handy reicht“ informiert über das neue deutschlandweite HandyTicket. Auch im Internet kann man unter www.kvb-koeln.de alles über das neue System erfahren. Möglich ist das Lösen von EinzelTickets und TagesTickets für eine Person in allen Preisstufen.

Fortsetzung auf Seite 5

online - info

Weitere Informationen zum einfachen und bargeldlosen Ticketkauf per Handy im Internet unter

www.vrsinfo.de oder
www.kvb-koeln.de

Aktion Sauberkeit

„Knöllchen“ für Müllsünder zeigen erste Wirkung

Rund 20 Kubikmeter Müll türmten die Kehr Männchen der KVB am 7. März auf dem Neumarkt übereinander – die Ausbeute an Dreck und Unrat eines Tages. Insgesamt ist die Menge des eingesammelten Mülls noch größer, denn auch an den Endhaltestellen werden die Bahnen seit November letzten Jahres zusätzlich gereinigt.

Aber der höhere Reinigungsaufwand, den sich die KVB jährlich rund 500 000 Euro zusätzlich kosten lässt, zeigt Wirkung: Die Fahrzeuge sind deutlich sauberer, und auch die U-Bahn-Stationen machen einen dauerhaft guten Eindruck.

Es ist auch nicht nur der Erfolg der KVB-Kehr Männchen: Die Kölner machen mit! Die Aufrufe der KVB zu mehr Sauberkeit, zum Rauchverzicht auf den Bahnsteigen und zur Rücksichtnahme auf Mitfahrende haben sich viele Kölner zu Herzen genommen. Oft sieht man in den U-Bahn-Stationen Men-



Die „Kehrmännchen“ der KVB sorgen für Sauberkeit. Insgesamt 20 Kubikmeter Müll tragen die fleißigen Hände so täglich zusammen.

schen, die in der Zwischenebene kurz vor dem Abgang zum Bahnsteig ihre Zigarette neben dem Aschenbecher zu Ende rauchen oder das offene Getränk in der Hand erst leeren,

bevor es hinunter auf den Bahnsteig geht.

Dennoch kann auf die kostenpflichtige „Erinnerung“ nicht immer verzichtet werden: Seit Anfang März verteilt das KVB-

Aufsichtspersonal auch Knöllchen an diejenigen, die ihren Unrat hinterlassen (20 Euro) oder auf den Bahnsteigen in der U-Bahn rauchen (15 Euro).

Rund 230 Knöllchen wurden in den ersten drei Wochen verteilt.

230 „Erinnerungen“ in drei Wochen

Dabei gab es viel Einsicht und wenig Protest, wenn Reisende darauf aufmerksam gemacht wurden, dass sie für das Verzehren von Lebensmitteln das Fahrzeug verlassen müssen: Die Kampagne für mehr Sauberkeit ist vielen bekannt und wird im Grundsatz von den meisten akzeptiert.

Die KVB dankt all ihren Kunden, die durch eigenes beispielhaftes Verhalten zu mehr Sauberkeit beitragen. Für die wenigen Uneinsichtigen wird es jedoch auch weiter Knöllchen geben müssen!

Fit für die Umweltzone

Busse fahren mit sauberer Abluft

Im Januar hat der Kfz-Meister der KVB, Bernhard Rosenbaum, symbolisch den Schlüssel des letzten, Ende 2007 von EvoBus gelieferten Gelenk-omnibusses an den Leiter des Busfahrbetriebs Norbert Esser (im Bild links) übergeben.

Für Bereichsleiter Karl Schroeteler war dies ein bedeutender Tag; denn nahezu zeitgleich mit der Einführung der Umweltzone in der Kölner City hat die KVB damit 15 hochmoderne Busse in Betrieb genom-

men, die dem besonderen Umweltstandard EEV entsprechen. Dies sind Fahrzeuge, die über die Einstufung nach der Euro-norm 5 hinaus zusätzlich ein geschlossenes Partikel-Filter-system haben. Eine ganze Reihe weiterer technischer Details ist in den letzten Jahren fast selbstverständlich geworden. Alle Busse haben Digitalfunkanlagen, LED-beleuchtete Fahrzielanzeigen, moderne Fahr-scheinautomaten, ABS, ASR und die nach Fahrgastbefra-



Neue Busse für die Stadt: Insgesamt 15 hochmoderne Gelenkbusse der KVB befördern seit Januar die Fahrgäste, weitere 15 Busse sind in Auslieferung.

gungen erwünschten Hartschalsitze. Bereits länger vorhanden ist das Absenken des Fahrzeuges beim Halten an der Haltestellenkante und die zusätzliche Klapprampe für Rollstühle.

Wie in der Automobilbranche üblich, hat der Hersteller Mercedes auch beim Aussehen der Fahrzeuge einiges optimiert, was man dem Design der Busse ansieht.

Aus dem Inhalt

Eiszeit unter Tage

Vereisung hilft bei U-Bahn-Bau



Seite 2

Echte Hingucker

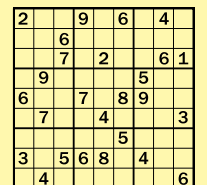
Die neuen Fahrplanaushänge



Seite 4

Sudoku-Rätsel

USB-Stick, Tickets für die Kölnarena und für die Seilbahn zu gewinnen



Seite 8

Umbau Ebertplatz

Umsteigen ohne Treppe

Noch im April 2008 wird mit dem umfangreichen Umbau der U-Bahn-Station Ebertplatz begonnen. Der Ebertplatz ist eine wichtige Verknüpfungshaltestelle zwischen den Hochflur-Stadtbahnlinien 16 und 18, die durch den Innenstadtunnel mit Dom/Hauptbahnhof und Neumarkt fahren, sowie den Niederflur-Stadtbahnlinien 12 und 15, die über die Ringe verkehren. Nach dem Umbau wird am Ebertplatz das Umsteigen möglich sein, ohne Stufen steigen zu müssen.

Die Baumaßnahme wird bis Anfang 2009 dauern. Begonnen wird mit dem Abriss der ganz außen liegenden beiden Seitenbahnsteige. Die beiden angrenzenden Gleise, Gleis 1 und Gleis 4, werden dann bis an die Wand verlegt. Dadurch wird Platz geschaffen, um die beiden Mittelbahnsteige zu verbreitern. Jeder der beiden Mittelbahnsteige hat anschließend auf der einen Seite einen hohen Bahnsteig, auf der anderen Seite einen niedrigen, jeweils passend zu den Stadtbahnen, die an dieser Bahnsteigseite halten. Der Übergang der unterschiedlich hohen Bahnsteigflächen erfolgt durch wenige Stufen oder über sanft geneigte Rampen, die auch von Rollstuhlfahrern oder Müttern mit Kinderwagen problemlos genutzt werden können. Kernbauzeit sind die Sommerferien, um die Beeinträchtigungen möglichst gering zu halten.

Fortsetzung auf Seite 6



Vringsveedel ist Köln

Marita Köllner, „Et fussich Julche“, hat zusammen mit ihrem Mann und zwei Freunden im Februar 2007 den „Cologne-shop“ eröffnet: „Wir verkaufen Kleidung mit Köln-Emblemen, wie ich sie auch auf der Bühne trage, dazu alle möglichen Accessoires. Die Leute wollten immer wissen, wo man solche Sachen kaufen kann, da haben wir eben das Geschäft aufgemacht. Und das musste natürlich im Vringsveedel sein, denn das ist Köln. Wir können uns auch nicht beklagen, es läuft gut!“



Idee umgesetzt

Den „Geschenketreff – Schuhe und mehr...“ gibt es nun schon fast zwei Jahre, bei der Eröffnung liefen die Bauarbeiten schon, aber Andrea Andrick, alteingesessene Südstädterin, und Gisela Diedrich setzten die Idee, gemeinsam ein Geschäft mit schönen Dingen zu eröffnen, trotzdem um. Diedrich: „Die Severinstraße wird wieder interessanter – auch für Menschen, die nicht aus dem Viertel kommen. Für Leute aus dem Rheinauhafen bietet es sich an, hier bummeln zu gehen.“



Während die Geschäftsleute auf der Severinstraße unter dem Motto „Frühlingserwachen“ einen verkaufsoffenen Sonntag anbieten und Einkaufslustige bei Sonnenschein über die Straße flanieren, herrscht unter der Straßendecke der zukünftigen Haltestelle „Kartäuserhof“ Eiseskälte! In einer Tiefe von 20 bis 26 Metern sind die Wände der Baugrubenumschließung zentimeterdick mit Eis bedeckt. Wer sich hier aufhält, muss sich warm anziehen. Ein neues Wetterphänomen in Zeiten des Klimawandels?

Keineswegs! Das Eis wurde künstlich für den Bau der Nord-Süd Stadtbahn erzeugt. Und das hat einen guten Grund: Die künftigen Haltestellen der neuen U-Bahn liegen im größten Teil des Streckenbereichs unterhalb des Grundwasserspiegels. Um dennoch bauen zu können, wurden zunächst Baugrubenumschließungen aus so genannten Schlitzwänden errichtet. Diese reichen rund 45 Meter tief bis in die wasserundurchlässigeren Schichten.

Im Grundwasser

Auf diese Weise wird das Grundwasser nahezu gänzlich aus dem Baubereich herausgehalten. Das wenige Wasser, das dennoch in den Arbeitsbereich eindringt, wird abgepumpt und über Rohrleitungen in den Rhein geleitet. Die Tunnel selbst liegen ebenfalls im Grundwasser. Sie wurden von modernen Schildmaschinen aufgeföhren, in denen schon während des Vortriebs die Rin-

Kühlschrank-Prinzip

Kühlschränke arbeiten im Prinzip wie eine Kältemaschine. Auch hier wird nicht Kälte erzeugt, sondern Wärme entzogen. Für den Kreislauf ist ein Kühlmittel nötig, das schon bei Minusgraden verdampft. Wird der Kühlkreislauf in Gang gesetzt, gelangt das Kältemittel durch einen „Verdampfer“ in den Bereich der Leitungen, der im Inneren des Kühlschranks verläuft. Für diesen Prozess wird Wärme benötigt, die dem Kühlschrankinneren entzogen wird.



Eine vereiste Leitung unterhalb der Severinstraße.

ge der Tunnelröhren gebaut und zugleich gegen das Eindringen von Grundwasser abgedichtet werden. Die Tunnel sind also von vornherein trocken.

An vier der insgesamt acht Haltestellen der Nord-Süd Stadtbahn führen die Tunnel seitlich rechts und links an den Schlitzwandbaugruben vorbei. Die Röhren, in denen die Gleise der neuen Stadtbahnverbindung untergebracht werden, müssen mit der späteren Haltestelle, die innerhalb der Schlitzwände entsteht, verbunden werden. Dazu werden Schlitzwände und Tunnelröhren an den entsprechenden Stellen aufgebrochen.

Auch hierbei muss das Grundwasser aus dem Baubereich herausgehalten werden. Um das zu erreichen, wendet die KVB das „Vereisungsverfahren“ an. Beispielsweise an der Haltestelle „Kartäuserhof“ werden Grundwasser und Erdreich einfach eingefroren. Das gefrorene Wasser verfestigt die

anstehenden Sande und Kiese. Im Schutz dieses „Eispanzers“ kann das Erdreich ausgehoben werden. Zeitgleich wird eine wasserdichte Betonkonstruktion hergestellt. Ist diese ausgehärtet und stabil genug, kann wieder aufgetaut werden.

Als Kälte-träger für die Vereisung wird ein Gemisch aus Salz und Wasser genutzt. In einer Kältemaschine wird die Sole unter Einsatz von Ammoniak auf minus 35 Grad Celsius herunter gekühlt und über ein Rohrleitungsnetz in die Baugrube hinein und wieder heraus geleitet. Rund 600 Löcher wurden in die 80 Zentimeter dicke Schlitzwand gebohrt, um nahe-

zu drei Kilometer Gefrierrohre einzubringen. Die minus 35 Grad kalte Sole läuft bis an das vordere Ende der Gefrierrohre an der Tunnelaußenseite und nimmt dabei die Umgebungswärme aus dem Boden auf. Beim Rücklauf zur Kältemaschine ist das Gemisch minus 30 Grad „warm“. Dieser Vorgang wird so lange wiederholt, bis sich in einem Radius von rund 60 Zentimetern um die Gefrierrohre herum eine kompakte Eismasse gebildet hat. Erst dann ist genügend Stabilität vorhanden, um die Schlitzwand aufzubrechen und die Erde zwischen der Haltestelle und der Tunnelröhre abzugraben.

Mit der Vereisungstechnik können große Mengen Erdreich einfacher abgetragen werden.

Puppentheater und Kulturreffpunkt

Geheimtipp „Blaues Haus“

Seit Oktober 2006 hat sich das „Blaue Haus“ (Hausnummer 120) zu einem echten Geheimtipp in Sachen Puppentheater entwickelt. Da es nur Platz für 35 Zuschauer bietet, ist eine Vorbestellung für die Vorführungen am Wochenende unbedingt notwendig. Die Stücke werden von den Puppenspielern Andreas Förster, Constanze Schmidt und Guillermo Heinze selbst geschrieben. Gleichzeitig gibt es im „Blauen Haus“ auch regelmäßige Lesungen und Ausstellungen wechselnder Künstler. Informationen darüber gibt es auch im Internet unter www.blaues-haus.biz.



Gutes Pflaster

Iris Rühl eröffnete ihr Geschäft für Markenjeans „butt“ im Juni 2007, arbeitet dort zusammen mit Desmond Pua. „14 Jahre war ich in Sülz als Geschäftsführerin tätig, dann wollte ich mich selbständig machen“, so die Inhaberin.

„Die Severinstraße ist ein gutes Pflaster. Viele Kunden sagen, es lohnt sich wieder, hier im Viertel einkaufen zu gehen. Es ist ganz gut angelaufen und wir hoffen, dass es auch in Zukunft so weitergeht!“



Viertel blüht auf

Michael Miethke und Anne Rasche haben im September 2007 den Weinfachhandel und Feinkost-Laden „Barrique“ eröffnet: „Wir wohnen seit 20 Jahren hier und wussten, worauf wir uns einlassen. Wir setzen auf die neue Struktur in Südstadt und Rheinauhafen und sind überzeugt, dass bei uns ein Aufschwung stattfindet. Schon jetzt sind die Immobilien begehrt. Wir glauben, dass unser Konzept aufgeht und es Stammkunden geben wird. Das Viertel blüht auf.“



und oben das „Frühlingserwachen“

„Wir wissen, dass noch nicht alles überstanden ist, aber alle haben das Gefühl, die Talsohle ist durchschritten“, fasst Jürgen Pfös, Vorsitzender der Interessengemeinschaft Severinsviertel, die Stimmung bei den Geschäftsleuten im Vringssveedel zusammen. Auch als Besucher gewinnt man den Eindruck, dass die Severinstraße auflebt und langsam aber sicher wieder eine attraktive Einkaufsmeile wird, auf der man gern bummelt, einkauft und sich zum Schluss mit Freunden auf ein nettes Pläuschchen in einem der zahlreichen Lokale trifft.

Natürlich gibt es immer noch die Baustellen der Nord-Süd Stadtbahn, die auch bis zur Fertigstellung der neuen Strecke bleiben werden. Schon jetzt aber setzt eine neue Entwicklung ein, die der im Zuge des U-Bahn-Baus bevorstehenden Neugestaltung der Straße und der dann deutlich besseren Anbindung des Viertels an die Innenstadt und die südlichen Stadtteile Rechnung trägt: Etliche Geschäfte haben auf der traditionsreichen Geschäftsstraße neu eröffnet. Neben schicken Telefonläden unterschiedlicher Anbieter haben einige Ketten Verkaufsräume auf der Meile bezogen, darunter „Basic Naturkost“, „Subway“ und „Doc Morris“. Aber auch diverse Fachgeschäfte haben sich in den vergangenen Monaten neu angesiedelt.

Nahe der Haltestelle „Severinstraße“ gibt es jetzt einen „Barrique“. Der Feinkost- und Weinfachhandel bietet hochwertige Öle, Weine, Liköre und andere Leckereien an, die frisch in jeweils gewünschte Gefäße abgefüllt werden.

Der Bauch von Köln

Ein kleines Stückchen weiter hoch, in Haus Nummer 175, hat ein Geschenkeladen aufgemacht, in dem auch Schuhe zu kaufen sind. In Nr. 138 hat ein Optiker sich optisch ansprechend eingerichtet, Nr. 118 ist zum „Blauen Haus“ geworden und beherbergt ein Mini-Puppentheater für Kinder. Weiter zur Severinstorburg hin gibt es den neuen Jeansladen „butt“ in Nr. 49. Und wer keine Angst hat, dass die frisch gekaufte Hose gleich wieder zu knapp wird, kann hier oben den Gaumen verwöhnen – zum Beispiel bei „Lundari gourmet“, dem italienischen Lebensmittelladen. Hier hat der Besitzer vor kurzem das Konzept geändert und inmitten der Regale Tische auf-



Die Severinstraße aus der Vogelperspektive. Die Händler der traditionsreichen Meile blicken optimistisch in die Zukunft.

gestellt, an denen er seinen Gästen leckere Nudelgerichte kredenzt, die er nach Rezepten seiner Mutter bereitet.

Den „Bauch von Köln“ nennen die Bewohner des Severinsviertels diesen Straßenabschnitt kurz vorm Chlodwigplatz. In Anlehnung an das Buch von Emile Zola, der darin das Leben in den Pariser Markthallen „Les Halles“ beschreibt. Und in der Tat gibt es hier alles, was das Herz begehrt: Feinkost, Obst und Gemüse, Wild und Geflügel, Biolebensmittel, zwei Metzgereien – eine davon eine Naturmetzgerei – und eine handwerkliche Bäckerei. Hinzugekommen ist in Nr. 53-55 der Eisladen „Gelattissimo“. Dazu finden sich hier viele Gastronomiebetriebe, deren Bandbreite sich demnächst noch um ein Reissdorf-Brauhaus erweitert, das zurzeit neu gebaut und eventuell noch in diesem Jahr eröffnet wird.

„Der Straßenabschnitt ist ein schöner Anziehungspunkt für die Besucher der Südstadt“, freut sich Jürgen Pfös. „Was Fachgeschäfte angeht, bildet die Severinstraße ohnehin eine rühmliche Ausnahme im Vergleich mit anderen Einkaufs-

straßen. Vielfach ziehen dort die Fachgeschäfte weg, hier siedeln sie sich an.“ Nicht unerwähnt bleiben sollte in diesem Zusammenhang auch das Hirschgässchen: Hier und in angrenzenden Bereichen siedeln sich immer mehr Kunsthandwerkerläden an, die Gold- oder Porzellanschmuck anbieten oder auch handgefertigte Ledertaschen.

Neuer Knotenpunkt

Auf der insgesamt 1,2 Kilometer langen Severinstraße selbst stehen lediglich zwei Ladenlokale leer. Die meisten Geschäftsleute im Trassenbereich des U-Bahn-Baus haben sich nicht entmutigen lassen, auch wenn die vergangenen Jahre der Bauzeit schwer für sie waren: Erst mussten umfangreiche Leitungsverlegungen vorgenommen werden, dann kamen die Bagger. In der Severinstraße gleich in zwei Bereichen: In Höhe der bestehenden Haltestelle „Severinstraße“, wo ein neuer Knotenpunkt zwischen der oberirdischen Ost-West-Strecke mit den Linien 3 und 4 und der unterirdisch verlaufenden Nord-Süd Stadtbahn ent-

steht, und an der neuen U-Bahn-Station „Kartäuserhof“. Um die Arbeiten durchführen zu können, mussten notwendige Sperrungen und erhebliche weitere Belastungen durch Baustellenverkehr und Geräuschemissionen hingenommen werden.

Die Kölner Verkehrs-Betriebe AG als Bauherrin rief ein bis dato deutschlandweit einmaliges Anliegermanagement ins Leben, um die Gewerbetreibenden im gesamten Streckenbereich zu unterstützen. Dabei ist es erstmals möglich, Betrieben vor Eintritt einer Existenzgefährdung durch Darlehen oder Entschädigungen unter die Arme zu greifen und so zu verhindern, dass eine Insolvenz eintritt.

Unterstützung

Hierfür müssen allerdings bestimmte gesetzlich vorgeschriebene Voraussetzungen erfüllt sein. Nicht jeder hat automatisch ein Anrecht auf Geldzuwendungen. „Anhand der Bilanzen aus den drei letzten Jahren wird geprüft, ob eine Unterstützung mit Blick auf die Beeinträchtigungen gewährt werden kann oder nicht“, sagt Dipl.-Ing. Rolf Pabst, Projektleiter der Nord-Süd Stadtbahn Köln. „Wenn jemand schon zuvor keine Umsätze hatte, können wir nichts entschädigen. Und auch, wer erst während der Baumaßnahme zugezogen ist, kann keine Ansprüche geltend machen.“

Nicht alle Geschäfte, die zu Beginn der Baumaßnahme auf der Severinstraße angesiedelt waren, gibt es heute noch. Aber: „Nahezu alle alteingesessenen Fachgeschäfte haben es überstanden“, zieht Jürgen Pfös Bilanz. „Nicht überlebt haben diejenigen, die kein klares Konzept hatten und auch keine reelle Substanz. Diese Geschäfte halten sich auch an anderen Standorten nicht.“

Nicht zuletzt habe die neu errichtete Parkpalette zwischen Jakobstraße und Josefstraße dazu beigetragen, dass das Geschäftsleben auf der Severinstraße weitergehen konnte. Durch die dort zur Verfügung stehenden 250 Stellplätze konnten die weggefallenen Parkflächen ausgeglichen werden, so dass auch Leute von außerhalb weiterhin ins Viertel kommen konnten. Pfös: „Das hat viel geholfen. Auch die Kunden haben zu uns gehalten. Sie wissen, dass sie in den Fachgeschäften hier gute Qualität bekommen und sind uns treu geblieben.“



Konzept funktioniert

Ciro Rinaldi hat sein italienisches Feinkost-Geschäft „Lundari gourmet“ vor sieben Monaten umgebaut, Tische und Sitzgelegenheiten im Verkaufsraum geschaffen. Früher hat er den Kunden die Rezepte mitgegeben, jetzt kocht er selbst. Das Konzept funktioniert: „Es geht deutlich bergauf. Wer einmal hier war, kommt wieder und empfiehlt uns weiter. Ohne Veränderung hätte ich keine Chance gehabt. Viele kommen zur Mittagszeit, bringen immer wieder neue Kunden mit, die italienische Hausmannskost lieben.“



Es tut sich etwas

Der Eisladen „Gelattissimo“ machte im Februar 2007 auf. Mitinhaberin Emilia Majerova bereut den Schritt nicht: „Wir wussten, dass es am Anfang nicht ganz leicht werden würde, das ist normal. Aber die Severinstraße ist eine der ältesten Geschäftsstraßen in Köln. Wir denken positiv und sind davon überzeugt, dass sich die Straße weiterhin gut entwickelt. Es machen wieder schöne Geschäfte hier auf und man merkt, dass sich etwas tut.“

Einmaliges Konzept

„Bei mir gegenüber wurde ein Ladenlokal frei“, so Jürgen Pfös, Inhaber der Firma „EP: Ring-Elektra“. „Ich habe die Gelegenheit genutzt, dort vis-à-vis dem Stammhaus ein weiteres Geschäft mit einem deutschlandweit bisher einmaligen Konzept zu eröffnen: Dort wird den Kunden Unterhaltungselektronik in dem entsprechenden Wohnambiente angeboten. Trotz der Bauarbeiten haben wir regen Zulauf. Die neue Idee kommt gut an.“



Positive Zukunft

Filialeleiterin Brigitte Burja und ihr Kollege Matthias Geiger sind beide Augenoptiker-Meister. Sie arbeiten in dem neuen Geschäft „Die Brillen Company“ und sind zufrieden: „Wir sind erst am 16. Februar, also vor wenigen Wochen eingezogen. Aber es gefällt uns. Die Atmosphäre auf der Straße ist sehr angenehm und wir bekommen viele positive Rückmeldungen von den Kunden. Wir sehen guten Mutes in die Zukunft!“





Girls Day bei der KVB



Girls Day – so nennt sich der bundesweit stattfindende so genannte „Mädchen-Zukunftstag“ am 24. April. Auch KVB und RheinEnergie beteiligen sich mit ihren Ausbildungsstätten am Parkgürtel, im Wasserwerk Weiler und in den Werkstätten der KVB. Nicht nur Töchter, Nichten, Schwestern und Cousinen von Beschäftigten der Stadtwerke-Gesellschaften sondern natürlich auch alle ihre Freun-

dinnen sind eingeladen, sich über Ausbildungsberufe zu informieren. Denn auch für Mädchen stehen die gewerblich-technischen Ausbildungsberufe offen. Die interessierten Mädchen können selbst Hand anlegen und später ihre Erfahrungen austauschen. Teilnehmerinnen sollten 14 Jahre alt oder in der 9. Klasse sein, erforderlich ist eine Anmeldung bis zum 18. April unter www.kvb-koeln.de

Kundenbefragung

2000 Kunden der KVB werden im Mai zum Thema der Ordnungspartnerschaft zwischen KVB und Polizei befragt. KVB-Mitarbeiter werden an den Haltestellen Fahrgäste ansprechen

und interviewen. Nachdem in den letzten Jahren viele Aktionen im Bereich Sicherheit und Vorsorge von KVB und Polizei zusammen durchgeführt wurden, soll untersucht werden, wie diese Maßnahmen von den Kunden wahrgenommen und bewertet werden.

Wettbewerb

Kreative Schüler gesucht

„Wer hat Lust auf tolle Preise?“ Unter diesem Motto veranstaltet die KVB in diesem Jahr schon den 6. Schüler-Kreativwettbewerb für Schülerinnen und Schüler der 4. Schulklassen in Köln. Für den einfallsreichen Entwurf eines Plakats zum SchülerTicket winken attraktive Preise: Ein Apple iPod nano mit 8 GB, ein Nintendo DS und ein Game Boy Advance. Auch ganze Klassenverbände können sich beteiligen; die Preise für Klassenentwürfe: Einmal 300 Euro, einmal 200 Euro und einmal 100 Euro für die Klassenkasse. Weitere Infos im Inter-



Wer hat Lust auf tolle Preise?
Jetzt beim SchülerKreativWettbewerb mitmachen und ein Plakat für das SchülerTicket entwerfen!

Ob im Team oder alleine, jetzt ist Deine Kreativität gefragt!



net unter www.kvb-koeln.de oder in einem Faltblatt, erhältlich in den KVB-KundenCentern. Achtung: Es ist nur noch eine Woche Zeit: **Einsende-schluss ist der 11. April 2008!**

Neue AboPlus-Angebote für KVB-Abonnenten

Mit Rabatten oder gratis

Stammkunden der KVB, die ein Ticket im Abonnement haben, also ein Monats-Formel9Ticket oder Aktiv60Ticket, erhalten von unseren Kooperationspartnern immer wieder neue Angebote und Vergünstigungen. Mitte April liegen die neuen AboPlus-Gutschein-Bögen wieder in den KundenCentern aus, erhältlich gegen Vorlage des ChipTickets. Einige Beispiele aus der reichhaltigen Auswahl:

- **DanceClub und Discostadel „Nachtschicht“:** Ein offenes Getränk gratis. Weitere Infos unter www.nachtschicht-cologne.de

- **Auto Strunk:** Vier Bonuspunkte Startguthaben (Einlösewert z.B. ein Mietwagen für einen Tag). Weitere Infos unter www.auto-strunk.de

- **KölnDüsseldorf:** 20 Prozent Ermäßigung auf den requ-



lären Fahrpreis der KD-Schiffstouren. Weitere Infos unter www.k-d.com

- **Hochzeit auf Rheinisch:** 10 Prozent Rabatt auf den Eintrittspreis für die dreistündige Show mit Begrüßungssekt und Vier-Gänge-Menü. Weitere Infos unter www.pepperproduction.de

- **Partyreisen24.com:** 50 Prozent Rabatt auf die Zugfahrt der zweiten Person bei der

Neue Fahrplanaushänge in den Vitrinen:

Echte Hingucker

von Franz Nestler

In den Haltestellen und U-Bahn-Stationen der Innenstadt fallen sie bereits auf: Die neuen, glatten Fahrplanaushänge in den Informationsvitrinen ohne Klebereste, Eselsohren oder verrutschte Flugblätter. Schon seit einigen Wochen sind die Mitarbeiter im Haltestellenservice der KVB dabei, die alten Pinwände gegen eine elegante Folie auszutauschen.

Immer wenn es neue Fahrpläne gab, stöhnten Günter Nellissen und seine Mitarbeiter auf. Dann hieß es, die Informationsvitrinen mit einer Sammlung von Fahrplandaten, Übersichtsplänen, Ausdrucken zu verschiedensten Themen neu zu bestücken. In mühevoller Kleinarbeit mussten großformatige Kunststoffplatten, die komplett in eine Vitrine passen, mit den neuen Fahrplänen, den Tarifen und Liniennetzplänen per Hand beklebt werden. Eine aufwändige Arbeit, und dennoch sah es trotz aller Mühe leicht unsauber aus: durch eine abgeknickte Papierecke, einen Schmutzstreifen, Klebstoffreste oder einen verrutschten rechten Winkel.

Und es machte Mühe, Platten für ungefähr 2 300 Vitrinen vorzubereiten und anschließend zu den Haltestellen zu transportieren, um sie dann zu bekleben. Die schweren Kunststoffplatten mussten von immer mindestens zwei Leuten getragen werden. Damit ist jetzt aber Schluss: Durch eine neue Software wird es in Verbindung mit einem hochmodernen Farbdrucker kinderleicht, neue großformatige Aushänge zusammenzustellen und an einem Stück zu drucken. Zudem wird ein sechstelliger Betrag dabei eingespart.

Früher erstellte Klaus-Günter Luppus die Fahrpläne „am schwarzen Brett“: Es wurde gezeigt, welches Element wo platziert werden sollte, und danach wurde geklebt. Jetzt gibt es den neuen Fahrplandesigner. Diese Software ist eine Weiterentwicklung von Microbus, einem Computerprogramm, mit dem Fahrplandaten verarbeitet werden. Das neue Programm für die Vitrinenplanung arbeitet wie

ein Gestaltungsprogramm. Luppus setzt die gesamte große Informationsfläche am PC zusammen: Er zieht auf seinem Monitor einfach die Elemente wie den Liniennetzplan oder die Fahrplantabelle auf die passende Stelle, gibt einen Druckbefehl, und innerhalb weniger Sekunden entsteht eine komplette neue Folie, die mehr als einen Quadratmeter groß ist. Die leicht zu transportierende Pa-

pierrollen werden in diesen Monaten in die 1 500 oberirdischen und 800 unterirdischen Vitrinen eingebracht. Ausgehend vom Neumarkt wurde Anfang des Jahres der Innentadtunnel bestückt, mittlerweile sind fast sämtliche Innentadt-Haltestellen mit umweltfreundlichen Papierfolien ausgestattet. Bis Mitte des Jahres soll die komplette Umrüstung abgeschlossen sein.



Zunächst werden alle Grafiken am Computer zusammengestellt . . .



. . . danach werden die Aushänge auf Papierfolie gedruckt . . .



. . . und schließlich in den Vitrinen an den Haltestellen platziert.

Abo-Aktion

Handball-Tickets als Bonus

Wer sich mit dem Gedanken trägt, bei der KVB ein Abonnement für ein Ticket abzuschließen, sollte sich jetzt einen Ruck geben: Bei Abschluss eines Abos in den KVB-KundenCentern bis zum 10. April erhält man als Dankeschön zwei Eintrittskarten für das Bundesliga-Handballspiel VfL Gummersbach gegen SC Magdeburg am 17. Mai in der Kölnarena – solange der Vorrat reicht.

Auch ohne Tickets bietet ein Abo jede Menge Vorteile: Man spart bis zu 19 Prozent des Normalpreises, das Ticket kommt frei Haus, es ist an andere Personen übertragbar, und es gelten attraktive Mitnahmeregelungen. Und wer ein Abo hat, kommt auch in den Genuss des AboPlus-Programms der KVB: Jede Menge Zusatzleistungen und Rabatte aus den Bereichen Freizeit,

Sport, Kultur, Service, Gastronomie und Mobilität. Weitere Informationen unter www.kvb-koeln.de oder unter der Schläuen Nummer 01803-504030 (9 Cent/Minute im Festnetz).



Wenn nicht jetzt, wann dann!
Abo abschließen und gewinnen...

Starten Sie **jetzt** mit einem Abo und nutzen Sie die Chance auf Eintrittskarten für den VfL Gummersbach.





Der Schwiegersohn von Hans Johnen leitet die neueste Filiale im City-Center Chorweiler.

Eine von 130 privaten Verkaufsstellen

Service und Freundlichkeit

von Franz Nestler

Tickets gibt es bei der KVB in vier KundenCentern der KVB, weitere sieben ServiceCenter in privater Hand bieten ebenfalls den vollen Beratungsservice. Neben Automaten in allen 380 Bahnen und 300 Omnibussen stehen noch zusätzlich rund 100 stationäre Automaten an vielgenutzten Haltestellen bereit. Große Bedeutung haben darüber hinaus die rund 130 privaten Verkaufsstellen. Damit findet ein Kunde überall in Köln in fußläufiger Entfernung seine Ticket-Verkaufsstelle.

Einer der langjährig treuen Partner ist Hans Johnen, der mittlerweile seit über 30 Jahren Tickets der KVB verkauft. Angefangen hat der Diplom-Betriebswirt im Geschäft seiner Mutter in Klettenberg. Schnell wurde ihm klar, dass expandiert werden muss, und so wurde 1982 das Hauptgeschäft in Bickendorf eröffnet. Dort florierte der Laden: Die Haltestelle „Äußere Kanalstraße“ direkt vor der Tür sorgte ständig für viel Laufkundschaft.



Hans Johnen

„Wenn die Kunden nicht zu mir kommen, gehe ich halt zu den Kunden.“ Gesagt, getan: Bald nach Beginn der Bauarbeiten holte er die Verantwortlichen zusammen und erklärte ihnen die Lage. Mit Erfolg: Kurz darauf wurde an der neuen Haltestelle am Schwimmbad ein Container aufgestellt, in dem auf 15 Quadratmetern Hans Johnen seinen Kunden die bewährte Produktpalette bot.

Aber der Kaufmann engagierte sich nicht nur für sein eigenes Geschäft, sondern auch für sein gesamtes Viertel: Denn nicht nur ihm bereitete der U-Bahn-Bau Probleme, sondern auch seinen Kollegen in Bickendorf. Kurzerhand wurde die Bickendorfer Interessengemeinschaft „big“ gegründet, die sich seitdem für die Belange der Bickendorfer einsetzt. Erster Erfolg der Interessengemeinschaft war ein großes, sehr gut besuchtes Straßenfest

Florierender Laden

Zu Beginn wurden nur Zeitungen, Tabakwaren und natürlich die begehrten KVB-Tickets verkauft. Aber wie es sich für einen tüchtigen Geschäftsmann gehört, wurde auch über eine Erweiterung des Sortiments ständig nachgedacht: Und so vertrieb man im Laufe der Zeit auch noch Reisen, die 1986 auf Grund des großen Erfolges sogar in ein eigenes Geschäft ausgelagert wurden. 1988 erwuchs im Konzertkartenverkauf eine weitere wichtige Säule für den Umsatz der Johnens. Mittlerweile werden Karten von allen führenden Anbietern angeboten. Also eine Erfolgsgeschichte ohne Ende? Nicht ganz!

Schwere Zeiten kamen auf, als die U-Bahn 1989 gebaut wurde. Hans Johnen erinnert sich: „Ich weiß jetzt noch, wie damals Freitag um 17 Uhr die letzte Bahn gefahren ist. Dann kam ich Samstagmorgen wieder zurück und habe den Weg zum Geschäft vor lauter Bauzäunen kaum wiedergefunden.“ Entmutigen lassen hat er sich durch den Wegfall der Haltestelle und damit von 50 Prozent seines Umsatzes trotzdem nicht. Sein Motto lautete:

im Oktober 1989, an dem fast alle Händler teilnahmen. Heute organisiert die „big“ zum Beispiel den Bickendorfer Büdchenlauf.

Drei Bickendorfer konnte er aber auch schon auf ganz andere Weise glücklich machen: Sie wurden in seinem Geschäft zu Lotto-Millionären. „Das war auch für mich aufregend. Denen mussten wir immer erstmal einen Stuhl hinstellen und ein Glas Wasser geben, damit sie sich wieder beruhigten.“ 1992 wurde die U-Bahn fertig gestellt und das Geschäft an der Venloer Straße konnte seinen normalen Betrieb wieder aufnehmen.

„Die Arbeit hier ist schon ein Stück Herzblut für mich“, sagt Hans Johnen. Und das kann man ihm glauben: Nicht nur finanziell hängt eine ganze Menge an den Kiosken, auch privat. Seine Frau Gabriela lernte er im Kiosk kennen und lieben, sie leitet heute mit ihm zusammen die Filialen. Seine Tochter Rebecca wird das Geschäft in der Zukunft übernehmen. Und sein Schwiegersohn Ibo Güleriyüz leitet die neueste Filiale im City-Center Chorweiler. Diese eröffnete 2005 zuerst als reiner Ticket-Shop. Bald wurde aber so oft nach KVB-Tickets nachgefragt, dass mittlerweile auch hier Tickets für den Nahverkehr verkauft werden.

17 Angestellte

Sein Erfolgsrezept? „Ich glaube, der gute Service ist wichtig, und dass man sich untereinander kennt“, sagt Johnen. „Zum guten Service gehören für mich zum Beispiel auch die Namensschilder, damit man weiß, wer hier überhaupt wen bedient. Und auch Freundlichkeit untereinander.“ Hans Johnen ist aber nicht nur ein erfolgreicher Unternehmer, er nimmt auch eine unternehmerische Verantwortung wahr. In seinen Filialen finden 17 Angestellte Arbeit, dazu bildet er momentan noch drei Azubis aus.

So wie das Geschäft floriert, drängt sich nahezu die Frage auf, was er wohl nach KVB-Tickets, Reisen und Konzert-Tickets als nächstes verkaufen wird. Johnen lächelt daraufhin nur vielsagend und schiebt hinterher: „Das wird sich zeigen.“ Und sein Lächeln macht klar, dass er auch dafür schon einen Plan hat.



Das Stammhaus in Bickendorf.

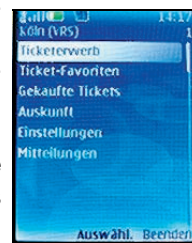
Per Kurzwahl, SMS oder Java-Software

Bei Anruf: Ticket

Jeder Jeck ist anders – das gilt auch für Handy-Telefonierer. Wer mit dem neuen HandyTicket-Programm ein KVB-Ticket bestellen möchte, kann dies mit einem Anruf über eine Kurzwahl-Taste machen. Leute mit flinken Fingern sind eher SMS-orientiert, andere bevorzugen die komfortable Auswahl über ein Menü und die Verbindung ins Internet. Wie funktioniert die Bestellung des neuen HandyTickets?

Voraussetzung ist die Registrierung als HandyTicket-Kunde bei einem der teilnehmenden Verkehrsunternehmen in der VRS, in der Regel über den Internetauftritt. Per SMS erhält man eine persönliche Geheimzahl, die jederzeit den Zutritt zu dem persönlichen Kundenportal und damit zum Kauf von HandyTickets ermöglicht. Dazu gibt es drei Möglichkeiten:

1. Über einen gebührenfreien Anruf kann mit einer festen Bestell-Telefonnummer ein bestimmtes HandyTicket bestellt werden. Das bestellte HandyTicket wird als SMS auf das Handy geschickt.
2. Die HandyTicket-Bestellung kann per SMS an eine bestimmte Telefonnummer geschickt werden, eine zusätzliche Software ist dafür nicht notwendig. Auch dieses HandyTicket wird dann umgehend als SMS auf das Handy geschickt.
3. In Form einer Java-Software lädt man sich ein zusätzliches HandyTicket-Programm auf das



Mobiltelefon – dieses muss internetfähig sein bzw. WAP- oder GPRS-fähig. Diese Software bietet ein übersichtliches Menü auf dem Handy an, in dem alle Tickets abgebildet sind. Nach Auswahl des Tickets wird eine persönliche Geheimzahl eingegeben, dann wird das Ticket per Internet-Datentransfer auf das Handy gesendet.

Bei allen drei Verfahren muss man als HandyTicket-Kunde bei einem der teilnehmenden Unternehmen registriert sein, und die Rufnummer darf im Handy nicht unterdrückt sein.

Das bislang – allerdings nur auf Kölner Stadtgebiet – gültige und bis zum Jahresende weiterhin angebotene System kann auf beeindruckende Zahlen verweisen. Seit November 2004 haben sich 9 000 Kunden registrieren lassen, insgesamt wurden seit Beginn des Angebots rund 750 000 Tickets abgesetzt. Sowohl bei den Anmeldungen wie auch bei den Umsatzzahlen ist die Entwicklung bis heute ansteigend.

Der Vorteil des neuen VDV-Pilotprojektes liegt darin, dass das System nach nur einer Anmeldung zukünftig überall in Deutschland funktionieren kann. Außerdem wird dem Kunden eine größere Auswahl an Möglichkeiten geboten, wie er sein Ticket bestellen möchte. Weitere Informationen in einem Falblatt, auf den Internetseiten der teilnehmenden Verkehrsbetriebe oder unter www.kvb-ticket.de



Neue Kunden über 60

Paten-Forschung

In einer ungewöhnlichen Aktion wird zurzeit untersucht, wie älteren Menschen der selbstverständliche Umgang mit dem Nahverkehrssystem nahegebracht werden kann. Das Vorhaben mit dem populären Namen „PatenTicket“ wird vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung gefördert.

Der Ablauf des Forschungsprojekts: Stammkunden der KVB, älter als 60 Jahre, die ein Aktiv60Ticket besitzen, fungieren als „Paten“: Sie sprechen in ihrem Freundes- oder Bekanntenkreis Menschen an, die bislang keine Nahverkehrskunden sind, die aber durch Anleitung der „Paten“ für den Nahverkehr gewonnen werden sollen. So wurden 100 „Paten“ ermittelt, die im März und April 2008 für drei Monate ihre „Patenkinder“ begleiten, die ebenfalls ein Aktiv60Ticket ausprobieren. Nach Abschluss dieser Testphase wird ermittelt, ob durch die intensive Betreuung der „Paten“ weitere Kunden aus dem Kreis der „Patenkinder“ auf Dauer für den Nahverkehr gewonnen werden konnten.

Schülerticket

Fristen beachten

Am 11. August beginnt für viele Schüler das erste Schuljahr an einer weiterführenden Schule und auch die Möglichkeit, ein SchülerTicket von der KVB zu beziehen. Wer einen Antrag dafür stellen möchte, sollte diesen bis 30. April 2008 beim Schulsekretariat oder bei der KVB abgeben. Auch Schüler ab 16 Jahren, die weiterhin ihr SchülerTicket nutzen wollen, sollten bereits jetzt den Antrag für die Verlängerung stellen: Der weitere Schulbesuch ab 1. August muss durch die Schulsekretariate bestätigt werden. Wer bis 30. April seinen Antrag bei der KVB oder dem Schulsekretariat abgibt, erhält die Verlängerung durch die KVB garantiert bis zum 4. Juli.

Semesterticket

Für ganz NRW

Die Nahverkehrsunternehmen in NRW bieten seit dem 1. März für Studenten ein günstiges Ticket an: Ein SemesterTicket, das in ganz NRW gilt. Es berechtigt die Studierenden in Verbindung mit dem jeweiligen regionalen SemesterTicket zur Nutzung aller Busse und Bahnen sowie aller Züge des Nahverkehrs in ganz NRW, die zuschlagsfrei sind. Bislang nehmen zahlreiche Universitäten teil. Abschlüsse für das kommende Wintersemester sind mit der Universität, der Sporthochschule und der Musikhochschule Köln geplant.

Rollstuhlfahrer

Taxi im Notfall

Gutes tun wollte Brüssel mit einer neuen Richtlinie: Im Rahmen dieser Richtlinie für die Personenbeförderung in Omnibussen wurde festgelegt, dass in jedem Bus für den öffentlichen Linienverkehr ein Rollstuhlfahrer-Platz ausgewiesen und in der Zulassung des Fahrzeugs dokumentiert sein muss. Damit muss für die Umsetzung ins deutsche Recht in allen Fahrzeugen, die ab 2005 zugelassen wurden, gemäß der Straßenverkehrszulassungsordnung (StVZO) ein Rollstuhlplatz ausgewiesen sein. Doch gilt das nur für die Zulassung oder auch für den Betrieb? Darf nur ein Rollstuhlfahrer mitgenommen werden oder mehrere? Bei der KVB sind rund 50 Omnibusse davon betroffen, in diesen Fahrzeugen ist die Mitnahme auf einen Rollstuhlfahrer begrenzt. Nimmt der Busfahrer zwei Rollstuhlfahrer mit, riskiert er womöglich seinen Personenbeförderungsschein. Sollte bis zur rechtlichen Klärung ein solcher Fall eintreten, wird für den zweiten wartenden Rollstuhlfahrer ein Taxi gerufen, das ihn auf Kosten der KVB befördert – so der Beschluss des KVB-Vorstands.

Schlichtungsstelle

Aufklärend, ausgleichend

Seit 2001 gibt es in Düsseldorf die Schlichtungsstelle Nahverkehr, die als Vermittler angerufen werden kann, wenn es zwischen einem Verkehrsunternehmen und einem seiner Kunden zu Meinungsverschiedenheiten kommt. Im November letzten Jahres wurde der weitere Bestand der Schlichtungsstelle Nahverkehr gesichert: Die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen, der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) und die nordrhein-westfälischen Verkehrsunternehmen gründeten einen Verein, der künftig die Schlichtungsstelle Nahverkehr trägt.

Für Beschwerden oder Anregungen haben alle Verkehrsunternehmen ein offenes Ohr, denn schließlich möchten sie zufriedene Kunden, die auch morgen noch die Dienstleistung des jeweiligen Verkehrsunternehmens in Anspruch nehmen. Auch die KVB unterhält einen eigenen Kundendialog: Eine Dienststelle mit erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die Anregungen von Kunden aufnehmen oder der Ursache von Beschwerden nachgehen.

Dennoch ist der eine oder andere Kunde unter Umständen einmal mit dem Ergebnis seiner Eingabe nicht zufrieden. In einem solchen Fall kann die Schlichtungsstelle Nahverkehr angerufen werden, die ggf. einen Vorschlag für einen Interessenausgleich macht. Grundlage dafür kann der objektive Sachverhalt und die Rechtslage sein oder auch eine Kulanzempfehlung, wenn die Beschwerde ganz oder teilweise als begründet angesehen wird. Weitere Information unter

Umbau Haltestelle Ebertplatz

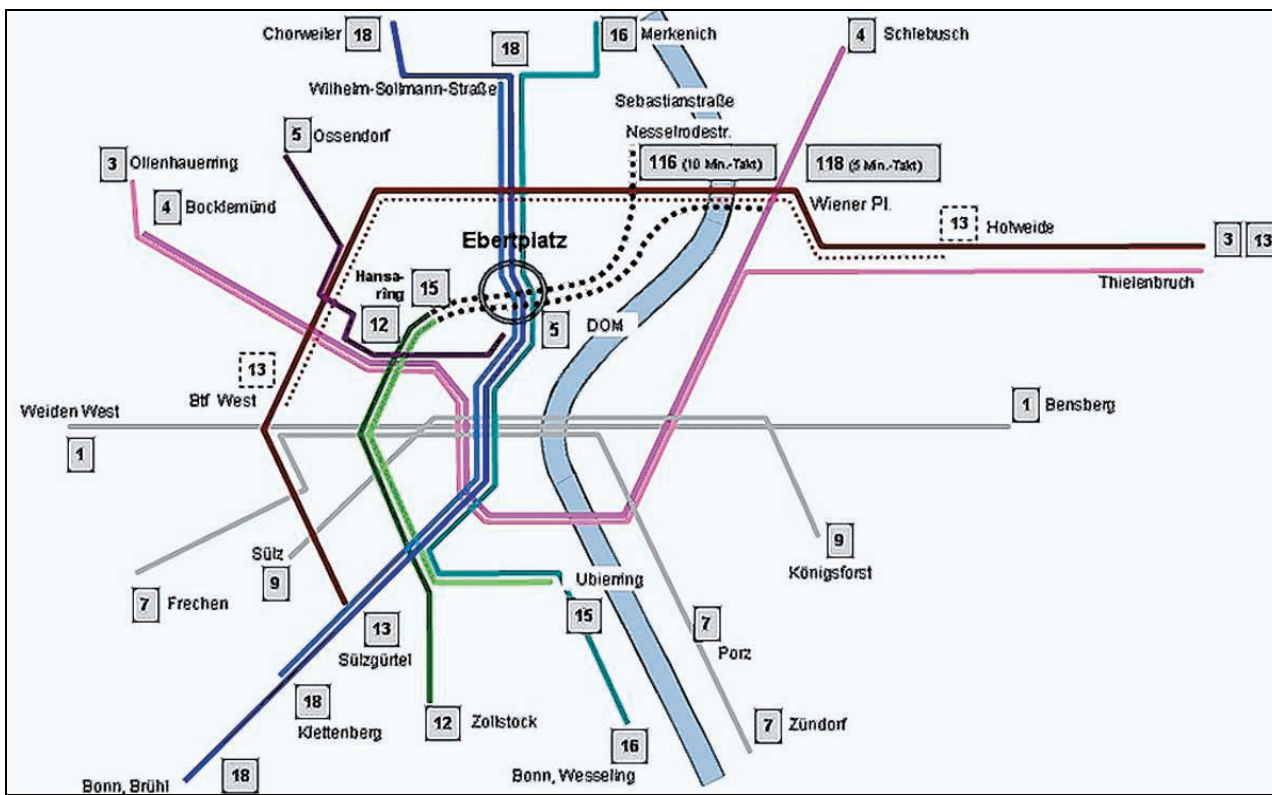
Schmutz und Lärm unvermeidbar

Die wichtige Verknüpfungshaltestelle Ebertplatz wird in den nächsten Monaten komplett umgebaut, um unseren Fahrgästen einen besseren Komfort zu bieten. Es wird für alle Linien einen ebenerdigen Ein- und Ausstieg geben. Während der Abbruch der beiden Seitenbahnsteige noch bei laufendem Betrieb erfolgen kann, muss für den Ausbau der beiden Mittelbahnsteige der Stadtbahnbetrieb unterbrochen werden.

Ferienzeit nutzen

Dafür ist die Ferienzeit vorgesehen, also vom 26. Juni bis zum 10. August. Dann enden die Stadtbahnlinien 12 und 15, von Süden kommend, bereits am Hansaring. Von dort werden über den Ebertplatz zwei Omnibuslinien eingesetzt zur Nesselrodestraße (E-Linie 116) und zum Wiener Platz (E-Linie 118). Damit wird auch der normale Weg der Linien 16 und 18 ab Ebertplatz abgedeckt, die in der Trennungspause über den Ebertplatz weiterfahren nach Merkenich (Linie 16) beziehungsweise zur Wilhelm-Sollmann-Straße und nach Chorweiler (Linie 18).

Die ersten Arbeiten beginnen im April mit dem Abriss der äußeren Bahnsteige Richtung Mülheim und Hansaring. Der Fahrbetrieb ist weiterhin möglich, allerdings kann der Fahrgastwechsel Richtung Mülheim und Hansaring am Ebertplatz nur an der linken Türseite statt-



Die wichtigsten Veränderungen während der Sommerferien sind in der Grafik dargestellt: Die Stadtbahnlinien 12 und 15 enden am Hansaring. Von dort Weiterfahrt mit Omnibussen Linie 116 zur Nesselrodestraße oder Linie 118 zum Wiener Platz. Fahrgäste mit dem Ziel Merkenich oder Chorweiler können am Ebertplatz auf die Linien 16 und 18 Richtung Norden umsteigen. Die Stadtbahnlinien 16 und 18 fahren von Süden kommend den gewohnten Weg bis Ebertplatz. Dort ist die Weiterfahrt auf der normalen Trasse nicht möglich, stattdessen fährt die Linie 16 nach Merkenich, die Linie 18 abwechselnd nach Chorweiler oder nur bis Wilhelm-Sollmann-Straße. Zusätzlich verstärkt wird die Linie 13 zwischen Braunsfeld und Holweide. Die Regelzüge der Linien 3 und 13 fahren bis nach Thienenbruch. Weitere Informationen werden rechtzeitig als Faltblatt veröffentlicht und unter www.kvb-koeln.de.

finden. Der Abgang von der Zwischenebene zum Bahnsteig Richtung Hansaring wird zugleich als Baustellenzufahrt genutzt werden. Etwa ab Mitte Mai werden die Abhangdecken auf allen Bahnsteigen abgerissen.

Ab 26. Juni bis 10. August
bleiben nur die Mittelbahnsteige zum Fahrbetrieb der Linien

16 und 18 geöffnet. Die außen liegenden Gleise werden unter Wegfall der alten Bahnsteige bis an die Tunnelwand verlegt. Der dadurch entstehende Platz wird genutzt, um verbreiterte Mittelbahnsteige zu bauen, die sowohl Niederflurfahrzeuge als auch Hochflurfahrzeuge aufnehmen können. Ab August

werden noch die neuen Bodenbeläge aufgebracht.

Weiterhin wird bis Ende Oktober noch an den Decken und der Beleuchtung gearbeitet. Die neugebauten Aufzüge werden voraussichtlich Ende November in Betrieb genommen. Die neuen Fahrtreppen des nördlichen Ausgangs sollen Ende Januar 2009 laufen.

Keine Hast am Friesenplatz



Überall in Kölner U-Bahn-Stationen sieht man oft Bilder, die sich ähneln: Menschen, die hastig die Treppen hintunterlaufen, weil sie nicht wissen, ob „ihre“ Bahn nicht gerade unten auf der Fahr-ebene in die Station einfährt. Am Friesenplatz ist solche – manchmal gefährliche – Hast der Fahrgäste künftig nicht mehr notwendig: Ein neuer Großflächen-anzeiger in der weitläufigen Zwi-

schenebene zeigt in hellen, gut lesbaren Zeilen dem Reisenden schon von weitem an, welche Züge in den nächsten Minuten zu erwarten sind. So bleibt für viele Fahrgäste dann noch Zeit, zwischendurch am Kiosk einen kleinen Einkauf zu tätigen, womöglich noch in Ruhe einen heißen Kaffee zu trinken oder ein dringendes Telefonat zu führen.

Brückenbauarbeiten Linie 18

Ersatzverkehr mit Bussen

Wegen Brückenbauarbeiten verkehrt die Linie 18 am Wochenende ab Freitag, 25. April um 20.15 Uhr, bis einschließlich Sonntag, 27. April, nicht zwischen den Haltestellen Waldorf und Bornheim. Für die Dauer der Trennung wird ein Ersatzverkehr mit Omnibussen für die betroffenen Fahrgäste eingerichtet.

Der Grund für die umfangreichen Bauarbeiten ist die Er-

neuerung der Brücke an der Mühlenstraße in Bornheim. Dabei müssen die Gleise demon- tiert und die Oberleitung neu ausgerichtet werden – was ent- sprechende Zeit kostet.

Insgesamt werden weitere vier Wochen für die Bauarbeiten veranschlagt, aber in dieser Zeit soll es keine weiteren Beeinträchtigungen des Fahrbetriebes in diesem Streckenabschnitt geben.

Dauerbaustelle Simonskaul

Dem „Spuk“ ein Ende bereitet

Seit Jahren wundern sich Anwohner an der Ecke Neusser Straße/Simonskaul immer wieder über Baustellen. Ungeübte Fahrbahnmarkierungen und schlechte Fahrbahn waren aber auch ein Ärgernis für Autofahrer.

Bereits mehrere Male in den letzten Jahren musste die KVB an dieser Stelle den Untergrund verfestigen, weil unterhalb der Weichenverbindung der Unterbau immer wieder bei Belastung nachgab.

Die Osterferien wurden jetzt von der KVB und den Stadtentwässerungsbetrieben (StEB) dazu genutzt, um dem „Dauerspuk“ endgültig ein Ende zu bereiten. Nach Ausbau der Wei-

chenanlage und der Gleise durch die KVB öffnete die StEB den Untergrund bis auf vier Meter Tiefe, um die vorhandenen Kanalanlagen zu inspizieren und gegebenenfalls zu sanieren. Es hatte sich nämlich der Verdacht eingestellt, dass durch ständige Auswaschungen im Untergrund der Boden auch an der Oberfläche absackte.

Um weiteren Schäden vorzubeugen, wurde nach der Verfüllung der Baugrube eine Betontragplatte für die gesamte Kreuzung gegossen, um darauf dauerhaft und stabil Gleise und Weichen zu montieren.

Bausstellenschilder sollten damit an dieser Stelle der Vergangenheit angehören.



Der „Dauerspuk“ an der Ecke Neusser Straße/Simonskaul hat nach langwieriger Sanierung nun ein Ende.



Sahin um Titel



Unsere „KVB-Weltmeisterin“ Julia Sahin, Automaten-Schlosserin bei der KVB und außerdem Boxweltmeisterin im Junior-Fliegengewicht, tritt am Samstag wieder an: Am 5. April verteidigt sie in Düsseldorf gegen Yaheira Martinez aus Puerto Rico bereits zum dritten Mal ihren Welttitel. Düsseldorf ist für die Kölnerin ein „gutes Pflaster“. Ihre von den Zuschauern überschwänglich unterstützte Titelerobung im Januar 2007 gegen Anastasia Toktaulova und die letzte Verteidigung ihres Titels im Jr. Fliegengewicht konnte sie jeweils im Düsseldorfer Burg-Wächter Castello erfolgreich bestreiten. Danach musste Sahin jedoch eine mehrmonatige Pause einlegen: Operationen an beiden Kniegelenken ließen aktiven Sport nicht zu. Nun freut sie sich auf den Kampf vor dem „heimischen“ Publikum in Düsseldorf.

Patentierte Erfindungen

Kreative Schweißer

von Franz Nestler

Anfangs von Pferden gezogen, dann durch elektrische Antriebe ersetzt, und später durch viele technische Komponenten weiterentwickelt: Trotz des unaufhaltsamen Fortschritts rollen die Straßenbahnen nach wie vor auf Schienen. Und täglich wird das System Schiene weiter optimiert. Dafür sorgen bei der KVB Josef Löffelsend und seine Kollegen der Schweißtechnik mit ihrem Expertenwissen und jahrzehntelanger Erfahrung.

„Eigentlich wollte ich nach sechs Wochen hier schon wieder aufhören“, erzählt Josef Löffelsend mit einem Schmunzeln. „Ich kam von Deutz und hatte damals nur mit topmoderner Schweißtechnik gearbeitet. Bei der KVB arbeiteten die Schweißer teilweise noch mit Geräten aus dem Jahr 1914.“ Geblieben ist er trotzdem – mittlerweile schon 42 Jahre.

In dieser Zeit hat sich nicht nur die Abteilung Schweißtechnik sondern auch die gesamte KVB verändert. Obwohl Löffelsend selbst sagt: „Ich kenne keine Widerstände“, musste er bei der Modernisierung des Unternehmens einige Überzeugungsarbeit bei den Einkäufern der KVB leisten. Denn neue Geräte sind bekanntlich teuer und müssen sich rechnen. „Alte Männer haben halt einen dicken Kopf“, schiebt er hinterher und lässt durchblicken, dass er oftmals auch hartnäckig sein musste.

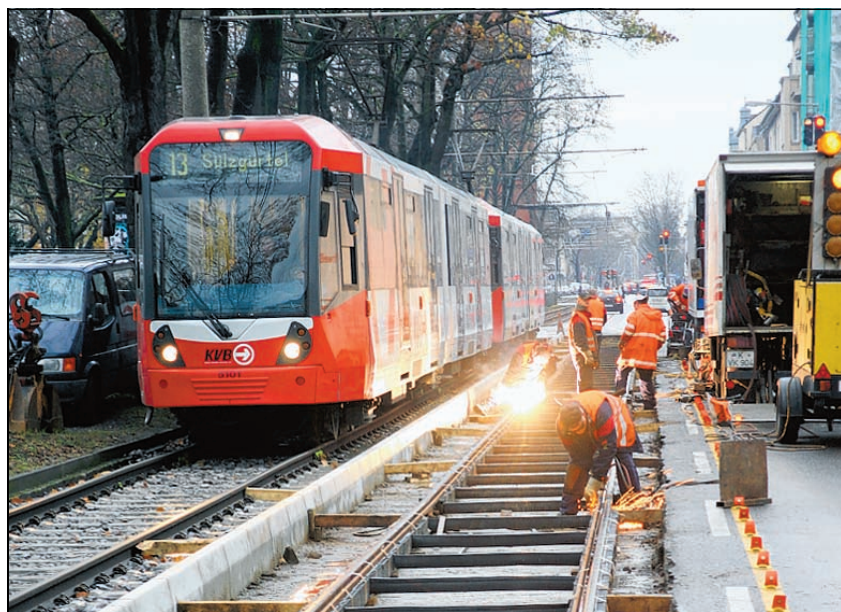
Die Schweißer der KVB haben einen hervorragenden Ruf.

So gut, dass sie sogar schon in Berlin, in Braunschweig oder bei der Deutschen Bahn ihre Kompetenz unter Beweis stellen konnten. Das technische Know-how zeigt sich aber auch in vielen Erfindungen, die oft patentiert wurden. Und das macht die Qualität von Löffelsends Arbeit aus: Er riecht die Probleme und macht die Fragestellung zur persönlichen Aufgabe. Bei allen Erfindungen ging die Initiative stets von seinem Team aus. „Es wurde ein Problem festgestellt und musste behoben werden“, sagt Löffelsend ganz bescheiden.

Zu seinen Erfindungen gehört eine so genannte „Anti-Quietsch-Schweißung“ – eine neue Technik beim Verschweißen der Schienen in engen Kurven, wodurch das Schwingungsverhalten der Schiene



Josef Löffelsend ist seit 42 Jahren bei der KVB tätig.



Eine Schweißerkolonne bei der Arbeit unter laufendem Betrieb der Stadtbahn.

verändert und das Quietschen reduziert wird. Weitere Erfindungen sind beispielsweise ein Entgleisungsschutz oder eine neue Technik der Schienenlagerung. Josef Löffelsend: „Der Schweißer hier bei uns ist ein verantwortungsvoller Beruf. Früher, als wir noch mit Thermit geschweißt haben, konnte man eigentlich nicht viel falsch machen. Heute ist das anders.“

Das liegt am neuen Elektronenstrahlschweißverfahren. Es ist schwieriger zu meistern, hat aber einen ganz entscheidenden Vorteil: Es kann unter laufendem Betrieb gearbeitet werden, und die Bahnen können nach dem Schweißen sofort wieder über die Naht rollen. Somit entfallen langwierige Sperren von wichtiger Strecken. Trotzdem müssen die rund 30 Schweißer auch nachts an den Schienen arbeiten. Hier wirbt Löffelsend für Verständnis:

„Wir machen das ja nicht aus Spaß, sondern weil es sein muss“.

Schlechte Schienen erfordern einen hohen Aufwand in der Unterhaltung, verursachen viel Lärm und riskieren die Sicherheit der Fahrgäste. Auch deswegen müssen die Schweißer immer ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen: Einmal jährlich wird jeder Schweißer geprüft, ob er zwei Schienen perfekt aneinander schweißen kann. Ein Großteil der Arbeit entfällt jedoch auf Tätigkeiten im Betriebshof. Die Schienen werden in 18-Meter-Blöcken angeliefert und dann passend gekürzt oder gebogen. Dabei werden die Schienen nicht mehr von den Schweißern selbst vor Ort verlegt, sondern von Gleisbau-Firmen. Das stört Josef Löffelsend allerdings nicht: So haben er und sein Team mehr Zeit zum Erfinden.

Feiern mit der KVB

Mit dem ColoniaExpress auf Tour

von Franz Nestler

Wenn der Frühling kommt, hält es den Kölner meistens nicht in seinen eigenen vier Wänden. Er will die Stadt und das Umland entdecken. Am besten mit einem kühlen Kölsch und ausreichend Verpflegung. Egal ob es um Hochzeit, Geburtstagsfeier, Firmenjubiläum oder Vereinsausflug geht – der ColoniaExpress der KVB bietet sich für ein abgefahrenes Feier-Vergnügen an.

Im März musste die rollende Party-Bahn erst einmal einen Zwangsstopp einlegen, denn der Frühjahrsputz war angesagt. Der abgetanzte Fußboden erhielt einen neuen Belag,

die Dekorfolien wurden getauscht und auch der Sanitärbereich wurde renoviert. Pünktlich zum Start in die neue Stadttouristik-Saison kann der ColoniaExpress nun wieder gebucht werden, ganz nach Belieben mit oder ohne Verpflegung, bei freier Streckenwahl und zu jeder Tages- und Nachtzeit.

Die KVB bietet auch für alle, die nicht selbst eine Fahrt planen möchten, organisierte Ausflüge im ColoniaExpress an.

So geht es am 12. Mai mit der Pfingstmontagskaffeeahrt nach Königswinter: Nach einer beschaulichen Fahrt durch die Rhein-Landschaft bis Königs-

winter haben die Mitfahrer die Gelegenheit, sich danach die Stadt anzuschauen. Zum Anschauen lohnt sich auch das große Feuerwerk am 12. Juli, wenn die Kölner Lichter den Himmel über dem Rhein erleuchten. Bei der Fahrt durch Köln lässt sie ein Stadtführer ganz neue Seiten von Köln entdecken. Zum krönenden Abschluss wird von der VIP-Tribüne in Deutz aus das Feuerwerk beobachtet.

Weitere beliebte Fahrten sind die Karnevalsfahrt am 11.11., die Drei-Brücken-Fahrt am 1. Advent und die Adventsfahrt am 14. Dezember.

Ein strahlender Gewinner

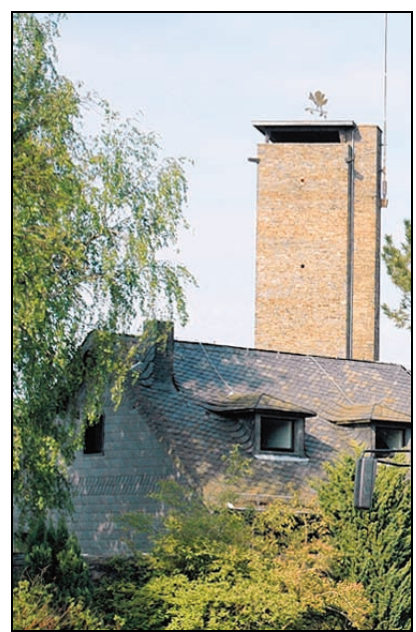


Hans Kreußer aus Zollstock (im Bild rechts) schloss zum 1. Februar nicht nur ein Aktiv60Ticket-Abo ab, sondern gewann im Rahmen einer Marketingaktion der KVB in Zusammenarbeit mit der Stadt Köln auch den ersten Preis, einen Gutschein für Saturn über 300 Euro. Strahlende Gesichter bei der Überreichung durch Marketingleiter Carsten Ploschke.

Vogelsang-Ticket

Ausflug zur Ordensburg

Seit dem 1. März gibt es bei der KVB das neue Vogelsang-Ticket, ein Ausflugsangebot zur früheren Nazi-Ordensburg Vogelsang in der Eifel. Die Burg wurde nach 1933 gebaut und diente als Schulungszentrum für den Führungsnachwuchs der Nationalsozialisten. Erst seit 2006 hat die Öffentlichkeit wieder Zugang zu den Gebäuden. Mit dem Vogelsang-Ticket kann man für 20 Euro aus dem gesamten VRS-Gebiet in die Eifel reisen und wieder zurück. Eingeschlossen im Preis sind eine Führung in der Burg und ein Kaffeedeck. Für Gruppen bis zu fünf Personen bietet die KVB auch ein GruppenTicket für günstige 45 Euro an.



Nach ausgiebigem Frühjahrsputz kann nun der ColoniaExpress wieder für Ausflüge und Feiern gebucht werden.

KVB-Special

Kölner Lichter

Am Samstag, 12. Juli startet der ColoniaExpress zu einer zweieinhalbstündigen Spezial-Fahrt zu den Kölner Lichtern.

Start: 18.30 Uhr Neumarkt, Nordseite.

Im Angebot enthalten:

Stadtführung, kölsches Buffet, Kölsch vom Fass, alkoholfreie Getränke; Sitzplatzkarte für VIP-Tribüne in Deutz.

Preis: 122,22 Euro pro Person (Vorverkauf hat begonnen).

Anmeldungen: 0221/547-3322 oder per Mail an georg.serf@kvb-koeln.de

Buch-Tipp: „Mit den Ringbahnen durch Köln“

Die Stadt abseits der Bahnlinien entdecken

Man kann Köln auf viele Weisen erleben: Den Dom per Fuß besteigen, am Rhein entlang radeln oder mit dem Auto ins Grüne fahren. Aber mit der Stadtbahn? Corinna Stahl, KVB-Mitarbeiterin im Bereich Marketing, hat sich diese Gedanken gemacht und ihr Buch „Mit den Ringbahnen durch Köln“ veröffentlicht. Es ist der zweite Band der Reihe „Entdecker Touren“ des J.P.Bachem-Verlags. Darin



ist Corinna Stahl mit den Ringlinien 12 und 15 unterwegs, um unter anderem die beachtliche Geschichte – erste Erwähnungen gibt es bereits seit dem 12. Jahrhundert – zu entdecken. Und hier ist für jedes Interesse etwas dabei: In Weidenpesch kommen Architektur-Liebhaber voll auf ihre Kosten. Wer dagegen mehr Grünes sehen will, sollte einen Ausflug nach Merkenich unternehmen. In der Innenstadt ist für Jung und Alt etwas dabei: beispielsweise die romanische Kirche St. Gereon, unterschiedlichste Einkaufsmöglichkeiten, kleine Cafés und ungezählte Möbelgeschäfte.

Im Buch sind insgesamt zwölf Strecken beschrieben, die von 30 Minuten bis hin zu sechs Stunden reichen. Dazu gibt Corinna Stahl zahlreiche Tipps für gute Restaurants, billige Einkaufsmöglichkeiten oder unentdeckte Spazierwege. Erwerben kann man das 52-seitige Buch mit zahlreichen Fotos für sechs Euro in den KölnTourismus-Filialen oder in jedem Bücherladen.

Sport-Event im Severinsviertel

KVB-Dauerlauf im kölschen Veedel

Nicht nur auf Bauzäunen der Nord-Süd Stadtbahn wird man am Sonntag, 27. April, das KVB-Logo überall erblicken: Die KVB unterstützt in diesem Jahr den Dauerlauf im Severinsviertel, der bereits zum 24. Mal stattfindet. In diesem Jahr laufen über 1800 Teilnehmer mit. Die Strecke führt das Läuferfeld dreimal durch das Severinsviertel, das „kölscheste Veedel“ in der Domstadt.

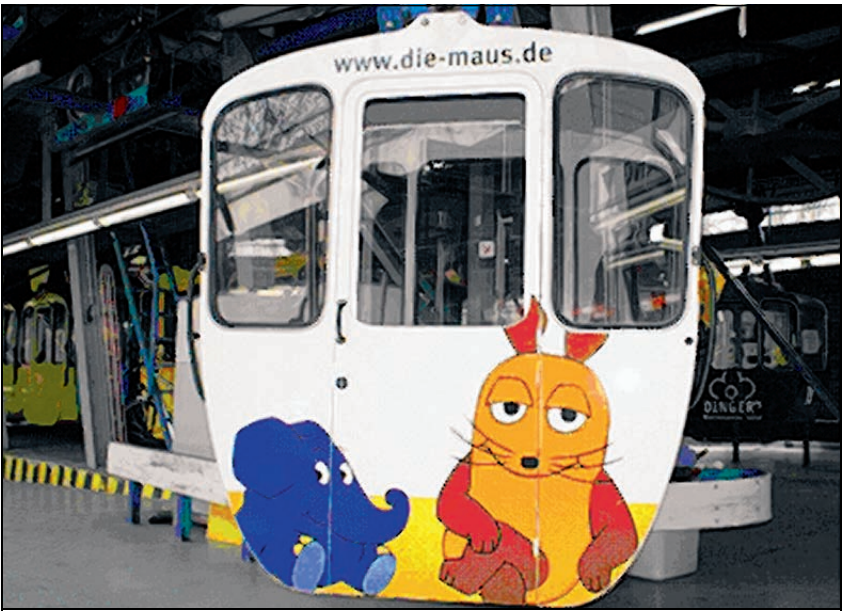
Gestartet wird das traditionsreiche Ereignis vor der Severins-

torburg. Von dort geht es über die Severinstraße bis zum Waidmarkt, vorbei an der historischen Kirche St. Georg hinunter zum Rheinufer. Entlang des Rheinauhafens unterqueren die Sportler die Severinsbrücke und biegen in den Severinswall ein. Nach Passieren der historischen Bottmühle und der Severinstorburg wird nach dem dritten Umlauf das Ziel am Severinskirchplatz erreicht.

Weitere Infos unter www.dauerlauf.de.



Der Startschuss für die Dauerläufer wird an der Severinstorburg gegeben.



In dieser Saison schweben zwei prominente Mitfahrer über den Rhein: Maus und Elefant sind auf den Gondeln verewigt.

Seilbahnsaison startet

Die Maus schwebt mit

Mitten auf der Zoobrücke schwebt plötzlich eine fröhliche Maus heran, begleitet von ihrem bekannten Freund, dem Elefanten: Oben auf der Kabine der Seilbahn ist www.die-maus.de zu lesen. Der freundliche Augenaufschlag der Maus, die einem zuzublinzeln scheint, gehört gleich auf sechs Kabinen zum neuen Auftritt der Seilbahn in diesem Jahr.

In der vergangenen Winterpause, der 50. seit der Inbetriebnahme der Seilbahn, ist das eigentümliche Verkehrsmittel wieder sorgfältig gepflegt und aufgearbeitet worden. Nachdem ein Stromausfall im letzten Jahr die Frage aufwarf, was denn in einem solchen Fall mit der Seilbahn passiert, wurde hier bei der Sicherheit noch einmal zugelegt. Bei Stromausfall sorgt ein Gasmotor dafür, dass alle Kabinen sicher in die Stationen gezogen werden. Dieser Notbetrieb ist in der letzten Winterpause automatisiert worden. Jetzt würde es im Falle des Falles gerade mal 20 Minuten dauern, um alle Kabinen in die Talstationen zu holen.

Die Aufgaben für die nächste Winterpause sind auch schon in der Vorbereitung: Im nächsten Jahr sollen die Antriebe erneuert werden, Motor und Getriebe sind bereits bestellt.

Wie in jedem Jahr wurde auch diesmal die Seilbahn kurz vor Wiederaufnahme des Betriebs vom TÜV Rheinland geprüft. Mathias Schmidt, der Sachverständige vom TÜV Rheinland, hatte sich für diese Aufgabe extra die Unterstützung von Klaus

Klocker gesichert, der beim TÜV Austria schon rund 250 Seilbahnen geprüft hat. Und natürlich bestand die Seilbahn ihre Prüfung ohne Probleme. Die beiden Ingenieure zeigten sich beeindruckt, in welchem Pflegezustand sie sich präsentiert.

Die Menschen sind in der heutigen Zeit einiges gewohnt: Achterbahnen mit Mehrfach-Loopings und andere aufwändige Fahrgeschäfte können oftmals kaum noch beeindrucken. Die Seilbahn dagegen hat ihren Zauber erhalten – vielleicht gerade wegen der lautlosen Fahrt über den Rhein. Nur schade, dass die Fahrt nach wenigen Minuten schon wieder zu Ende ist.

Jawort in luftiger Höhe

Ab dieser Saison besteht die Möglichkeit, sich in der Hochzeitsgondel der Seilbahn standesamtlich vermählen zu lassen. Zusammen mit der Seilbahn bietet das Standesamt Köln die Trauungszeremonie bei einer Fahrt über den Rhein mit Blick auf das schöne Stadtpanorama an. Eine intime Hochzeit, ganz unter sich: Nur das Brautpaar, der Standesbeamte oder die Standesbeamtin sowie eine Begleitperson haben für diesen ein-

Geschäftsbericht 2007

Seilbahn im Aufwind

Die Seilbahn blickt auf ein ereignis- und erfolgreiches Festjahr 2007 zurück. Nicht nur das gute Wetter spielte mit. Die zahlreichen Aktionen anlässlich des 50-jährigen Jubiläums im Rahmen der Musiktrennale, am Bürgertag, bei den Kölner Lichtern oder in der Langen Nacht von Zoo und Flora brachten viele zusätzliche Besucher. So stiegen die Fahrgastzahlen um beachtliche 68 000 auf insgesamt 359 000 Personen. Auch die Umsatzerlöse konnten dadurch gegenüber dem Vorjahr um 30 Prozent gesteigert werden.

Trotz dieses guten wirtschaftlichen Ergebnisses wird sich ein Wunschtraum der Geschäftsführung nicht verwirklichen lassen: Die Verlagerung der linksrheinischen Station in den Eingangsbereich des Zoos. Die Seilbahn müsste die Riehler Straße überqueren und könnte vor dem Zoo nur in einer dreistöckigen Hochlage enden. Eine solche Investition ist jedoch nicht zu stemmen. Stattdessen soll die bestehende Station modernisiert und erweitert werden. Glasfassade, Fußböden und das Kassenhaus werden erneuert. Ganz wichtig: Die Errichtung eines Veranstaltungsraumes für Gruppen, die sich hier für verschiedene Ereignisse und Feste treffen: Sonderfahrten für Firmen, Veranstaltungen zu den Kölner Lichtern oder anderen Ereignissen. Die Bauarbeiten sollen im November beginnen und vor dem Saisonstart 2009 enden.



zigartigen Moment Platz in der Kabine. Natürlich ist auch an das anschließende Feiern gedacht: In Kooperation mit der Claudius Therme kann beispielsweise ein Sektempfang auf der Terrasse oder im Restaurant „Eau de Cologne“ gestaltet werden. Weitere Informationen und Preise auf telefonische Anfrage.

Impressum

KÖLNTAKT
Kundenzeitung der
Kölner Verkehrs-Betriebe AG

KVB Unternehmenskommunikation
Scheidtweilerstraße 38
50933 Köln
Verantwortlich: Franz Wolf Ramien
Redaktion: Joachim Berger
Mitarbeit: Gudrun Meyer, Franz Nestler (Praktikant der Kölner Journalistenschule)
Fotos: KVB AG
Verlag und Druck:
M. DuMont Schauberg
Expedition der Kölnischen
Zeitung GmbH & Co. KG
Neven DuMont Haus
Amsterdamer Straße 192
50735 Köln

Sudoku zum Knacken und Gewinnen

2			9		6		4	
		6						
		7		2			6	1
	9					5		
6			7		8	9		
	7			4				3
					5			
3		5	6	8		4		
	4							6

Einen USB-Stick (2 GB), fünfmal zwei Tickets für die Kölnarena zum Bundesliga-Handballspiel VfL Gummersbach gegen SC Magdeburg am 17. Mai sowie fünfmal zwei Gutscheine für eine Fahrt mit der Kölner Seilbahn hin und zurück werden unter den Einsendern verlost, die uns ein komplett gelöstes Sudoku zuschicken – wer beide Rätsel löst, erhält die doppelte Chance.

Einsendeschluss: Bis 25. April an KVB Unternehmenskommunikation, Scheidtweilerstraße 38, 50933 Köln.

Die Gewinner der Musical-Tickets aus KölnTakt Nr. 8 sind Lydia Damien, Brunhild Löhr und Maria Vogler.

		5		9	6		2	
	7				4	8		
		2	8				1	9
		4			5	9		
8	5			7				
7	3							1
		8		5		4	9	
		3	6					7
6				8	2	1		